Anwendung des einfarbigen Lichtes der Natronflamme zur Erkennung des Farbenwechsels der Lackmustinctur bei der Alkalimetrie;

von *L. d'Henry* *).

Bekanntlich ist es fast unmöglich, des Nachts bei gewöhnlicher Lampen- oder Gasbeleuchtung mit Lackmustinctur eine genaue alkalimetrische Bestimmung auszuführen, da die rothe wie die blaue Tinctur bei Lampenlicht immer mehr oder weniger roth erscheinen, der Neutralisationspunkt daher sehr schwer zu erkennen ist.

Verfasser hat gefunden, dafs diese Schwierigkeit gänzlich wegfällt, wenn man die Titirung bei dem einfarbigen Licht einer Natronflamme ausführt, die man einfach in der Weise herstellt, dafs man etwas mit Wasser angeriebenes Kochsalz am Ohr eines Platindrahtes in die nichtleuchtende Flamme eines Bunsen'schen Brenners bringt. Bei diesem intensiv gelben Licht erscheint die rothe Tinctur farblos, die blaue schwarz und undurchsichtig wie Tinte, und der Umschlag der Farbe ist noch schärfer als bei Tag zu erkennen.

Auch für die alkalimetrische Titirung stark gefärbter Flüssigkeiten ist die Anwendung des einfarbigen Lichtes von wesentlichem Vortheil. Die stark gefärbten Zuckersyrupe z. B., die namentlich gegen das Ende der Fabrikation hin oft von sehr dunkler Farbe sind, lassen sich mit Lackmustinctur selbst bei Tageslicht und nach starker Verdünnung mit Wasser kaum titiren, die Farbe der Tinctur verschwindet in der Farbe des Syrups. Bei dem einfarbigen Licht der Natronflamme dagegen läfst sich die Titirung dieser dunklen Syrups ganz in der gewöhnlichen Weise ausführen, man hat nicht einmal nöthig mit Wasser zu verdünnen; die Flüssigkeit erscheint nur etwas dunkler, der Sättigungspunkt ist aber leicht zu erfassen.

*) Compt. rend. **76**, 222.